

# Dokumentation



## **Fachtag „Ankommen – und dann?“**

Geflüchtete Mädchen und junge Frauen –  
Erfahrungen und Möglichkeiten der Jugendarbeit

24. November 2016, 10 – 17 Uhr in Augsburg

# Grußwort



## Fachtag „Ankommen – und dann?“ am 24.11.2016 in Augsburg

Ich begrüße Sie im Namen der Kommission Mädchen- und Frauenarbeit des Bayerischen Jugendrings, die diesen Fachtag, sein Thema und das Programm entwickelt hat. Diese Kommission setzt sich zusammen aus Vertreterinnen der Jugendverbände und der Jugendringe, der kommunalen Jugendarbeit, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Mädchen- und Frauenarbeit. Sie wird alle zwei Jahre vom Hauptausschuss, dem obersten beschließenden Gremium der Jugendarbeit in Bayern eingesetzt.

Eine wichtige ständige Aufgabe der Kommission ist, „die Einsicht in die Notwendigkeit geschlechtsspezifischer Jugendarbeit zu vertiefen und diese als Qualitätsmerkmal auf allen Ebenen und in allen Strukturen der Jugendarbeit in Bayern zu verankern.“

siehe: [www.bjr.de/themen/geschlechtergerechtigkeit/maedchen-und-frauenarbeit](http://www.bjr.de/themen/geschlechtergerechtigkeit/maedchen-und-frauenarbeit)

Einmal im Jahr veranstaltet die Kommission deshalb einen Fachtag, der aktuelle Themen oder Aufgaben der Jugendarbeit aufgreift und aus der Perspektive von Mädchen und Frauen vertieft behandelt. So haben Fachtage stattgefunden zu Themen wie „Inklusive Jugendarbeit mit Mädchen- und Frauen“, Mädchen und Alkohol, Mädchen und Fußball, Mädchen und Gewalt u. v. m.

Mit dem heutigen Fachtag „Ankommen – und dann? Geflüchtete Mädchen und junge Frauen – Erfahrungen und Möglichkeiten der Jugendarbeit“ greifen wir auch wieder ein aktuelles Thema auf: Wir wollen uns damit beschäftigen, ob und wie Jugendarbeit im Rahmen ihres Engagements für junge geflüchtete Menschen, für Mädchen und junge Frauen Angebote macht und machen kann. Es sind vor allem junge Menschen, die im letzten Jahr in Bayern und bundesweit Zuflucht gesucht haben. Jugendarbeit war von Anfang an aktiv dabei, diese Menschen willkommen zu heißen und zu unterstützen auf der Suche nach einer Zukunft fern von Gewalt und Krieg.

Mädchen und junge Frauen kommen meistens mit Eltern oder anderen Familienangehörigen und leben mit ihnen in den Unterkünften. Unter den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sind sie eine Minderheit.

Deshalb ist es wichtig, nachzuforschen und nachzufragen,

- ob und wie Mädchen und junge Frauen überhaupt im Blick der Angebote sind,
- welche Interessen und Bedürfnisse sie haben,
- wie Jugendarbeit mit ihren Angeboten darauf eingehen kann.

**Was einigermaßen sicher ist:**

Die unbegleiteten jungen Flüchtlinge sind tatsächlich zu einem sehr großen Anteil männlich, allerdings auch nicht ausschließlich, ca. 10% der unbegleiteten jungen Flüchtlinge sind junge Frauen. Bei den Kindern und Jugendlichen, die mit Familienangehörigen zu uns kommen, kann allerdings davon ausgegangen werden, dass der Anteil der männlichen und weiblichen Kinder und Jugendlichen gleich groß ist.

Aber erreicht Jugendarbeit diese? Wie erfahren die Mädchen und jungen Frauen von den Angeboten, bieten diese das, was sie wollen? Was sollte Jugendarbeit wissen und was kann sie tun, damit diese Mädchen und jungen Frauen auch an den Angeboten der Jugendarbeit teilnehmen?

**Das Programm greift dieses Thema in verschiedenen Schritten auf:**

Der Vortrag von Frau Claudia Lechner vom Deutschen Jugendinstitut in München wird uns erste Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt vorstellen, das junge Geflüchtete nach ihren Erwartungen und Vorstellungen gefragt hat.

Anschließend wird Manina Ott, die Projektkoordinatorin des Aktionsprogramms „Flüchtlinge werden Freunde“ einen Einblick in die Aktivitäten dieses Aktionsprogramms des BJR geben. Manina Ott war aktiv an der Vorbereitung des Fachtags beteiligt, insbesondere hat sie die Praxisbeispiele organisiert, und die Verantwortlichen motiviert, unser Programm mit ihren Erfahrungen am Nachmittag zu bereichern.

Martina Frohmader

Vorsitzende der Kommission Mädchen- und Frauenarbeit  
des Bayerischen Jugendrings

# Programm



FLÜCHTLINGE  
WERDEN  
**Freunde**

## Fachtag „Ankommen – und dann?“ am 24.11.2016 in Augsburg

- 10:15 h **Begrüßung und Einführung**  
Martina Frohmader, Vorsitzende  
Kommission Mädchen- und Frauenarbeit des BJR
- 10:30 h **Was wissen wir über geflüchtete Mädchen und junge Frauen?**  
Claudia Lechner, DJI Deutsches Jugendinstitut, München
- 11:30 h **Welche Erfahrungen gibt es zur Jugendarbeit mit geflüchteten Mädchen und jungen Frauen?**  
Manina Ott, Projektkoordinatorin des Aktionsprogramms „Flüchtlinge werden Freunde“, BJR
- 13:30 h **Was kann Jugendarbeit tun?**  
Praxisbeispiele - und was man davon für die eigene Arbeit lernen kann.
1. **Muslimische Mädchenarbeit**, Esra Cöloğlu
  2. **Grenzenlos kreativ**, Magdalena Eder und Tamara Tries
  4. **Willkommen-in-München-Team**, Beatrice Odierna
- 15:30 h **Worüber wir sprechen sollten!**  
Selbstverständliches und Strittiges , Fish-Bowl-Diskussion
- 16:15 h **Und wie weiter?**  
Aufträge für die Kommission Mädchen- und Frauenarbeit

**Was wissen wir über geflüchtete Mädchen und junge Frauen?**

**Erste Ergebnisse des DJI-Projekts zu Lebenslagen von geflüchteten Jugendlichen**

Claudia Lechner

# Überblick

- **Geflüchtete Mädchen und Jungen in Deutschland**
- **Vorstellung des DJI-Projektes „Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Jugendlichen“**
- **Erste Ergebnisse des DJI-Projektes zu geflüchteten Jugendlichen**
  - Familie, Leben in den Unterkünften, Bezugspersonen, Freizeit, Soziale Interaktion, Bildung, Kommunikation, subjektives Wohlbefinden, Diskriminierung/Rassismus, Zukunftsperspektiven
- **Fazit**

# Geflüchtete Mädchen und Jungen in Deutschland

- **Heterogene Gruppe**
- **Sehr unterschiedliche Lebenssituationen**
  - Familienkonstellationen, Einrichtungsformen, aufenthaltsrechtlicher Status, „Bleibeperspektive“
- **Spezifische Lebenssituationen der Mädchen und jungen Frauen**
  - Fluchtgründe, Spezifische Gefahren auf der Flucht
  - Einschränkungen und Gefahren in Deutschland
- **Im Fokus der (Fach-)Diskussion:**
  - unbegleitete Geflüchtete (Primat der Jugendhilfe)
- **Eher im Hintergrund: junge begleitete Geflüchtete, Mädchen**
  - Schwierige Bedingungen in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften

# Geflüchtete Mädchen und Jungen in Deutschland

- **Asylantragsstatistik (BAMF) (Januar-Oktober 2016)**
  - rund 676.320 Asylanträge (Erstanträge), davon ein Drittel von Minderjährigen
    - weibliche Minderjährige: 99.169 (40,9%), männliche Minderjährige: 143.472 (59,1%)
    - Knapp 32.464 Anträge kamen dabei von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF), ca. 92% Jungen, 8% Mädchen
- **BMI (22.09.16): 300.000 Flüchtlinge unter 18 Jahren in Deutschland (ohne unbegleitete)**
- **Bestandszahlen der Kinder- und Jugendhilfe (BVA) (02.11.16):**
  - 50.241 unbegleitete unter 18 Jahren und 13.215 über 18 Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe

## Hintergrund des Projektes

- **Zunahme geflüchteter Kinder und Jugendlicher**
- **Fehlende belastbare Daten, vereinzelte empirische Studien über die Lebenswelt und den Alltag** minderjähriger Geflüchteter in Deutschland mit Fokus auf unbegleitete minderjährige Geflüchtete
- **kaum Adressatenforschung** über junge Geflüchtete
- **aktuelles empirisches Wissen** zur Bewältigung der Herausforderungen notwendig

**DJI-Forschungsprojekt „Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Jugendlichen“**

# Zielsetzung des Projektes „Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Jugendlichen“

- **Im Fokus: unbegleitete und begleitete minderjährige Geflüchtete**
- **Perspektive der Jugendlichen auf ihre Lebenslage**
  - Subjektive Erfahrungen
  - Wahrnehmung der eigenen Situation
- **Fragestellungen zur Lebenswelt und den Alltag der Jugendlichen**
  - Erfahrungen mit Behörden und in den Bereichen Bildung, Freizeit, Gesundheit, soziales Umfeld/Familie sowie Wohnen

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen – Anlage und Design

- **Laufzeit Oktober 2015 bis Dezember 2016**
- **Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:** Claudia Lechner und Anna Huber
- **Über 100 teilstandardisierte Face to Face Interviews** mit begleiteten und unbegleiteten geflüchteten Jugendlichen mit kurzer Aufenthaltsdauer in Deutschland
- **Explorative Anlage**

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen –

## Sample

	männlich	weiblich	gesamt
<b>Begleitet</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>51</b>
<b>Unbegleitet</b>	<b>47</b>	<b>6</b>	<b>53</b>
<b>Σ</b>	<b>79</b>	<b>25</b>	<b>104</b>

- Zwischen **7 Tagen und 15 Monaten** in Deutschland
- **15 Herkunftsländer:** Syrien, Afghanistan, Irak, Somalia, Eritrea, Iran, Ukraine, Libanon, Albanien, Äthiopien, Benin, Mali, Moldawien, Russland, Zentralafrika
- **11 Sprachen**, Einsatz von Dolmetscher/innen
- **23 Orte**, Stadt und Land, Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünfte, Jugendhilfeeinrichtungen

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Allgemein

- **Neues Umfeld mit kulturellen Unterschieden**
  - *»Es ist eine neue Welt, die ich da entdecke mit neuem Charakter [...]. Wenn man in einer neuen Welt ankommt, braucht man viel Geduld, um nach und nach ankommen zu können und sich daran zu gewöhnen« Junge, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Situation sicherer und freiheitlicher als im Herkunftsland**
- **Bessere Möglichkeiten und Perspektiven in den Bereichen Bildung, Freizeit und Arbeit**
- **Freiheiten und mehr Rechte vor allem für Mädchen und junge Frauen**

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Familie

- **Für alle Jugendliche – begleitet und unbegleitet – von großer Bedeutung**
  - *»Ich weine viel, ich bin müde, traurig hier, ich kann hier nicht bleiben. Ich vermisse meinen Vater« Mädchen, 16 Jahre, begleitet mit Mutter und Schwester*
- **Kontakt über soziale Medien (Whatsapp, Skype)**
- **Übernahme von Verantwortung für die (Teil-) Familie**
- **Unterschiedliche „Begleitungskonstellationen“**

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Alltag und Unterkünfte (I)

- **Große Unterschiede in der Unterbringung zwischen begleiteten und unbegleiteten Jugendlichen**
- **Begleitete Jugendliche – Unterkünfte ohne Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten**
  - Keine förderlichen Orte jugendgerechten Aufwachens
- **Unsicherheiten und Bewegungseinschränkungen nicht nur, aber vor allem bei Mädchen und jungen Frauen**
  - Notwendigkeit von Schutzkonzepten

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Alltag und Unterkünfte (II)

- **Unterkunftssituation kann zu Konflikten führen, zwischen Bewohnern, Mitarbeitern und innerfamilar**
  - *»Ich kann mich nicht frei bewegen. Ich bleibe hier den ganzen Tag zu Hause. Ich habe Angst raus zu gehen. Hier sind so viele unterschiedliche Menschen.«, Mädchen, 14 Jahre, begleitet*
- **Unbegleitete junge Geflüchtete: bessere Bedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe**
  - Problem: mit 18 Jahren Verlegung in Gemeinschaftsunterkunft
  - *»Alles wurde für uns erledigt, jetzt sind wir 18 Jahre alt und wissen nichts.«, Mädchen, 18 Jahre, unbegleitet*

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Bezugspersonen

- **Belastung: Orts- und Einrichtungswechsel**
  - Insbesondere unbegleitete Jugendliche, Wunsch nach langfristigen und verlässlichen Bezugspersonen
- **Wunsch nach Beständigkeit**
  - *»Ich möchte ein zu Hause, (...), dass man nicht ein paar Monate irgendwo ist, sondern für immer bleibt«, Junge, 15 Jahre, begleitet*
- **Wichtige Bezugspersonen: Betreuer/in, Ehrenamtliche**
  - *»Sie geben uns, was wir brauchen. Auch für das Herz, ich bin glücklich hier«, Junge, 16 Jahre, unbegleitet*

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Freizeit und Soziale Interaktion

- Mädchen seltener in bestehende Strukturen (wie Vereine) eingebunden
- kaum Freizeitangebote in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften
- begleitete Mädchen beim Verlassen der Einrichtung und in der Freizeitgestaltung eher eingeschränkt
  - *»Ich stehe auf, sitze herum (...) und bleibe sitzen bis ich schlafe“, Mädchen, 14 Jahre, begleitet*
- Internet wichtig, aber vor allem Mädchen in der Nutzung eingeschränkt
- Fehlende Begegnungsräume mit deutschen Jugendlichen

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Bildung

- **Unterschiedlicher Bildungshintergrund**
- **Hohe Motivation und klare Vorstellung von beruflichen Zielen,**  
aber oft Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität
- **Kaum Informationen über das deutsche Bildungssystem**
  - *»Ich möchte auf ein Gymnasium (...), aber ich weiß nicht, was besser ist, was ich machen kann.«, Mädchen, 17 Jahre, begleitet*
- **An erster Stelle: Erlernen der deutschen Sprache**
- **Lange Wartezeiten sind für die Jugendlichen belastend**
  - Teils nur improvisierte Unterrichtslösungen

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Kommunikationsprobleme und fehlende Informationen

- **Verständigungsprobleme in zentralen Lebensbereichen**
  - Geringe Dolmetscherkapazitäten, zum Teil inadäquate Übersetzungen
- **Unzureichende Informiertheit der Jugendlichen über ihre Rechte und den Stand ihres Verfahrens**
  - *»Wir haben über Facebook mitbekommen, dass Deutschland keine afghanischen Flüchtlinge mehr übernimmt. (...) Wir wissen nicht, wie es weiter geht. Wir haben Angst, abgeschoben zu werden.«, Junge, 17 Jahre, unbegleitet*

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: subjektives Wohlbefinden der Jugendlichen

- **Fluchtbedingte Krankheiten und traumatische Erfahrungen**
- **Berichte über Traurigkeit**
  - Auch im Zusammenhang mit körperlichen Symptomen
- **Problem Essen**
  - Häufig keine Möglichkeit selbst zu kochen

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen

- **Institutionelle Diskriminierung**
- **Diskriminierung und Rassismus im Alltag in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen, Gewaltandrohung bis hin zu tatsächlichen Gewalterfahrungen**
  - Auf öffentlichen Plätzen, in der Schule und auf dem Schulweg, in der Nachbarschaft und in der Unterkunft
  - Sowohl von Seiten der Aufnahmegesellschaft als auch unter den Geflüchteten

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Reaktionen auf Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen

- **Kein Wissen über Rechte und Durchsetzung ihrer Rechte**
- **Polizei wird nicht als Beschwerdeinstanz wahrgenommen**
  - *»Die Polizei ist doch nicht für Jugendliche zuständig.«, Mädchen, 17 Jahre, begleitet, »Sie können uns nicht helfen«, Junge, 15 Jahre, unbegleitet*
- **Fehlen von Vertrauenspersonen oder unabhängigen Beschwerdestellen**
  - *»Wir wollen keinen Ärger, daher sagen wir niemanden etwas«, Mädchen, 14 Jahre, begleitet*

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Reaktionen auf Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen

- **Teilweise Angst, die Einrichtung oder das Zimmer zu verlassen**
  - *»Ich habe Angst vor den deutschen Jugendlichen im Bus. Darum gehe ich auch nicht zur Schule«, Mädchen, 14 Jahre, begleitet*
- **Dennoch: subjektives Sicherheitsempfinden relativ hoch**

# DJI-Projekt zu geflüchteten Jugendlichen

## Ergebnisse: Hilfe, Zukunftsperspektiven zu entwickeln

### ... Wunsch nach einem normalen Leben

- *»Die Jugendlichen in Afghanistan träumen sich nach Deutschland, wenn sie hier sind, dann vermissen sie die Familie sehr und haben keine Informationen über ihre Zukunft. (...) Mein Wunsch ist es, ein ganz normales Leben hier zu führen.«, Junge, 17 Jahre, unbegleitet*

# Fazit

- **Junge Geflüchtete – ob unbegleitet oder begleitet , ob Mädchen oder Junge – als besonders vulnerable Gruppe**
  - Belastungen auf der Flucht, Sorgen um die Familie
  - Zahlreiche Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen
- **Unsicherheit hinsichtlich Bleibeperspektive und Zukunftschancen**
- **Unwissenheit über deutsche Gesellschaft und ihre Rechte**
- **Aber Besonderheiten bei Mädchen und jungen Frauen**

# Fazit

## Besonderheiten bei Mädchen und jungen Frauen

- Teils schwerwiegende Erfahrungen auf der Flucht
- Mögliche Gefahr von sexueller Belästigung und Gewalt in größeren Unterkünften
- Benachteiligung von Mädchen und Frauen in einigen Herkunftsländern
- Noch schwierigerer Zugang zur Aufnahmegesellschaft
- **Dennoch: individuelle Hilfe- und Unterstützungsbedarfe**

**... Raum für Diskussion ...**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## **Kontakt:**

Claudia Lechner

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Projekt: Minderjährige

Geflüchtete

Telefon: +49(0)8962306315

Email: [clechner@dji.de](mailto:clechner@dji.de)

[www.dji.de/minderjaehrige-fluechtlinge](http://www.dji.de/minderjaehrige-fluechtlinge)

FLÜCHTLINGE  
WERDEN  
**Freunde**

Ein Aktionsprogramm zur gesellschaftlichen Partizipation von jungen Flüchtlingen

Fachtag: Ankommen – und dann?, Augsburg, 24.11.2016

Manina Ott, Projektkoordinatorin „Jugendarbeit mit jungen Flüchtlingen“, [ott.manina@bjr.de](mailto:ott.manina@bjr.de), 089/51458-35

# Position des BJR



FLÜCHTLINGE  
WERDEN  
**Freunde**

**BJR**  
Bayerischer  
Jugendring

Unsere Gesellschaft zu stärken gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus, gehört zum Kern des BJR seit seiner Gründung. Deshalb ist Jugendarbeit Teil der aktiven und engagierten Zivilgesellschaft, die Flüchtlingen hilft.

→ **Der BJR versteht sich als Sprachrohr für junge Menschen in Bayern.**  
Wir setzen uns deshalb für die Interessen und Rechte junger Flüchtlinge ein.

→ **Junge Flüchtlinge sind Expertinnen und Experten in eigener Sache.**  
Wir beteiligen sie aktiv bei der Durchführung des Aktionsprogramms.

→ **Wir wollen die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Flüchtlingen erreichen und stärken.**  
Der BJR unterstützt seine Mitgliedsorganisationen dabei, ihre Angebote für junge Flüchtlinge zu öffnen.

- Unsere Gesellschaft zu stärken gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus, gehört zum Kern des Bayerischen Jugendrings seit seiner Gründung. Deshalb ist Jugendarbeit Teil der aktiven und engagierten Zivilgesellschaft die Flüchtlingen hilft. Für den Bayerischen Jugendring sind folgende zentrale Botschaften wichtig:
- **Der BJR versteht sich als Sprachrohr für junge Menschen in Bayern.** Wir setzen uns deshalb für die Interessen und Rechte junger Geflüchteter ein.
- **Junge Geflüchtete sind Expertinnen und Experten in eigener Sache.** Wir beteiligen sie aktiv bei der Durchführung des Aktionsprogramms
- **Wir wollen die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Geflüchteten erreichen und stärken.** Der BJR unterstützt seine Mitgliedsorganisationen dabei, ihre Angebote für junge Geflüchtete zu öffnen.

# Drei Handlungsebenen von „Flüchtlinge werden Freunde“

- **Politik:** Arbeitsgruppe zum Thema Flucht, Vorbereitung jugendpolitischer Positionen
- **Breite Öffentlichkeit:** Mitgestaltung des Diskurses, Thematisierung der Anliegen junger Geflüchteter, Infos für Jugendarbeit und Jugendpolitik
- **Jugendarbeit vor Ort:** Unterstützung durch Beratung, finanzielle Mittel, Vernetzung, Weitergabe von Materialien, Best-Practice-Beispiele

# Ziele

**Auftrag und Ziel des Aktionsprogramms „Flüchtlinge werden Freunde“ ist es die **Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten** in Bayern zu fördern.**

- **7 Projektregionen** sind Kooperationspartner. Dezentral wird so die Jugendarbeit vor Ort unterstützt. Hier entstehen u.a.:  
**Expertenwissen** vor Ort, **Qualifizierungsmaßnahmen**,  
Entwicklung von **Best-Practice-Modellen**, **Vernetzung**
- Über das **Fachprogramm Integration** des BJR stehen Mittel für die gesamte Jugendarbeit in Bayern für Projekte der Integration zur Verfügung (Förderdauer bis zu zwei Jahre)
- Die **Selbstorganisation von Geflüchteten** kann ebenfalls unterstützt werden.

# Hintergrund

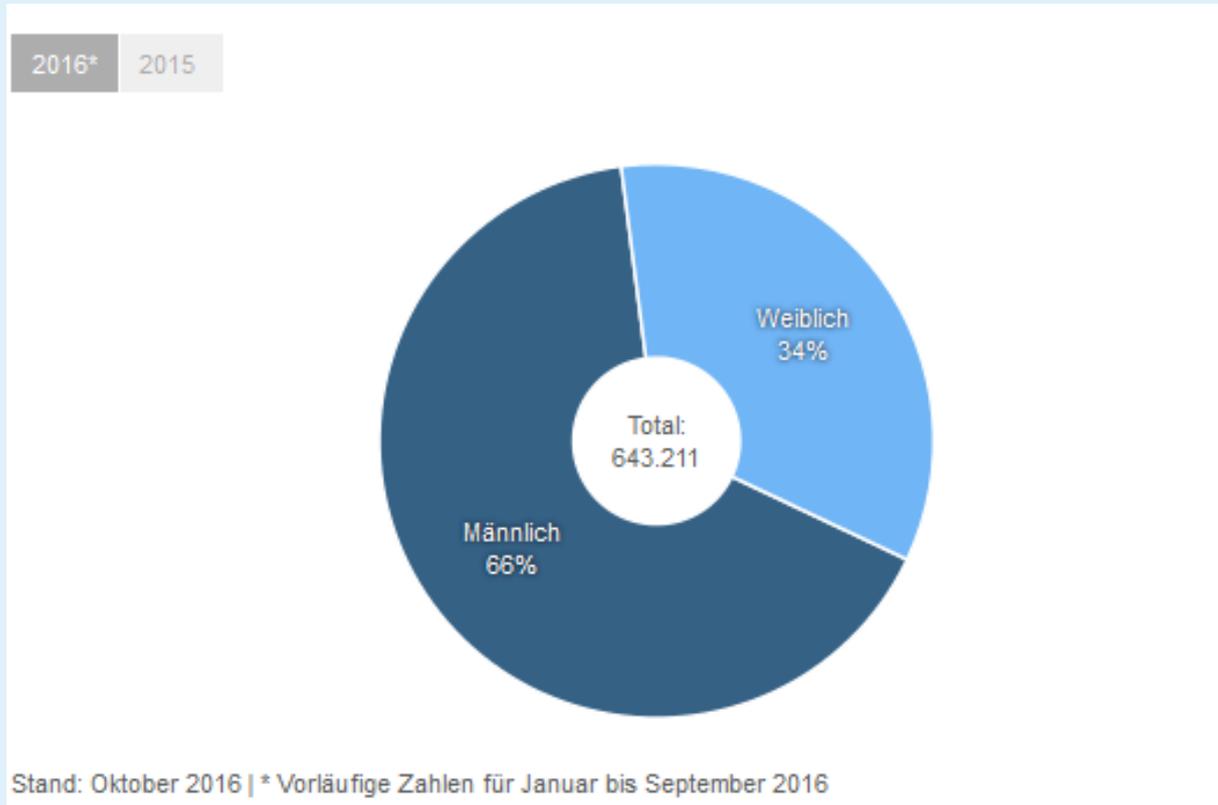
In **Bayern** halten sich derzeit (Stand Juni 2016) mehr als **58.000 junge Geflüchtete** (6-21 Jahre) auf, davon:

- ca. 11.500 unbegleitete minderjährige und junge Volljährige
- ca. 47.200 begleitete Flüchtlinge (6-21 Jahre)

(Quelle: stams)



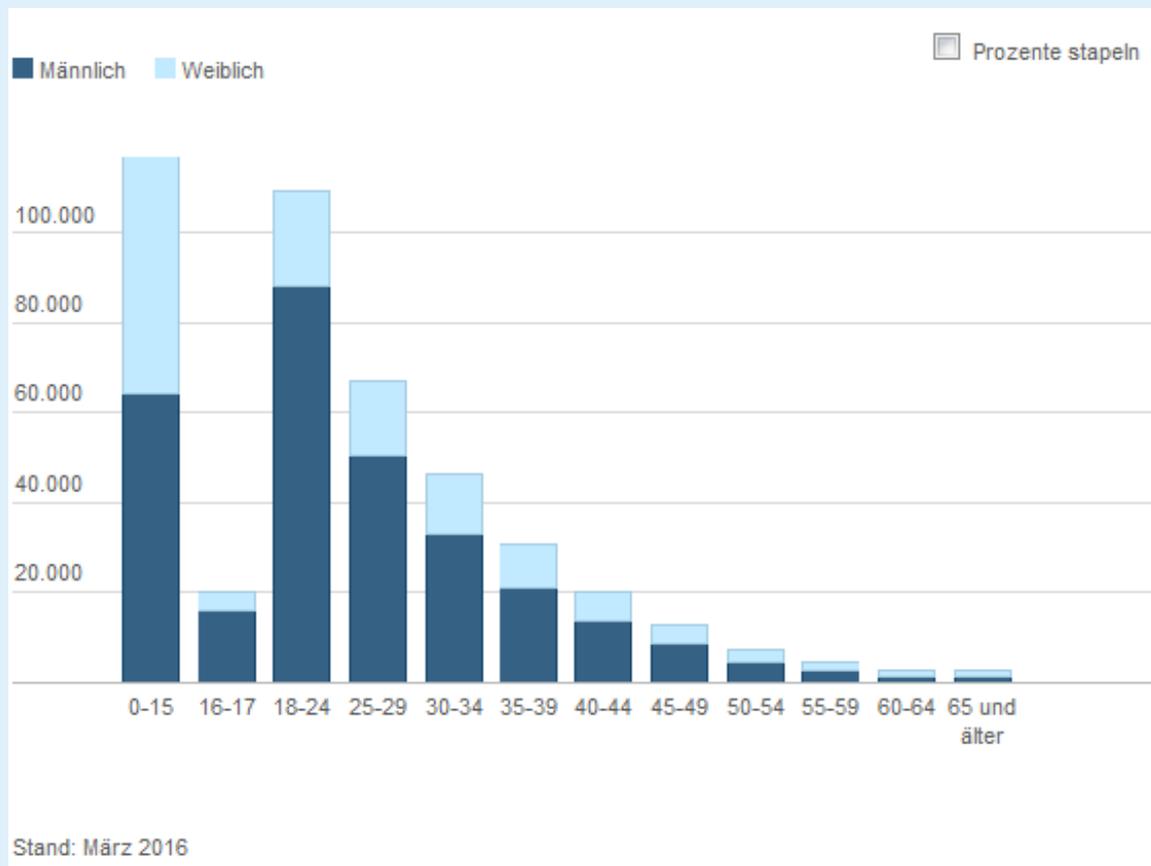
# Asylantragssteller/-innen 2016 nach Geschlecht



Asylantragssteller/-innen 2016: 34% weiblich

Quelle: bpb

# Asylantragsstellerinnen nach Alter in Prozent



Quelle: bpb

0-15 Jahre: 45%

16-17 Jahre: 21%

18-24 Jahre: 20%

25-29 Jahre: 24%

## Hier einige Zitate, die Unsicherheiten bei der Arbeit mit jungen weiblichen Geflüchteten ausdrücken.

- „Es gibt kaum weibliche unbegleitete Minderjährige“
- „Begleitete Mädchen sind besonders schwer zu erreichen“
- „Wir haben alles mögliche probiert: aber es klappt nicht“
- „Ich bin mir unsicher, wie man geflüchtete Frauen – besonders Muslima – ansprechen kann“
- „Sie kommen nicht zu uns in den Jugendtreff“

# Aber Vorsicht vor vereinfachenden Erklärungsmustern, wie z.B.:

- „Das hat was mit den Eltern zu tun“
- „Väter beschützen ihre Töchter zu sehr“
- „Sie sind zu stark traumatisiert“
- „Sie trauen sich nicht, alleine etwas zu machen“



Bild: Fotaliadp@pic

# Zuallererst: junge Menschen

- Geflüchte Kinder und Jugendliche sind zuallererst **Kinder und Jugendliche** – auch geflüchtete Mädchen und Frauen
- Sie wollen dazugehören - finden heraus - testen aus - grenzen sich ab
- Kulturelle oder religiöse Prägungen sind nur **eine Dimension** von **Identität**
- Bewusster Umgang mit der **Lebenssituation** von jungen geflüchteten Frauen oft zielführender als „Kulturalisierung“ (Wohnsituation, Aufenthaltsstatus, familiäre Situation, Sprache, Alltag in Deutschland etc.)

# Geflüchtete Mädchen und Frauen

- Geflüchtete Mädchen und Frauen werden als besonders schutzbedürftige Gruppe angesehen.
- Sie haben frauenspezifische Fluchtgründe und Fluchterfahrungen (sexualisierte Gewalt, Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung)
- Schutzräume/geschützte Angebote zu schaffen um ihnen Freiraum zu ermöglichen, ist wichtig

# Erfahrungen aus der Jugendarbeit

- Eltern- und Beziehungsarbeit sind essentiell
- Es gibt Mädchenspezifische Themen (z.B. bei religiösen Fragen)
- Frauen, bes. Frauen mit Sprachkenntnissen der Herkunftssprachen erleichtern den Zugang
- Geflüchtete Mädchen und Frauen haben ein breites Interessenspektrum
- Empowerment für die Zielgruppe besonders wichtig

# Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm: Tipps

- **Bestandsanalyse**: welche Kompetenzen haben wir bereits?
- **Bedarfsanalyse**: was brauchen wir noch?  
Kontakte? Wissen? Methoden? Finanzierung?
- **Überprüfung**: wie offen sind unsere Strukturen wirklich? Können wir Hürden beseitigen?  
Sprachlich? Finanziell? Direkte Ansprache?
- **Hintergrundwissen** aneignen
- **Informationen** vermitteln – Jugendarbeit ist häufig fremd

# Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm: Tipps

- **Netzwerke** nutzen. Wer ist im Bereich bereits aktiv?
- **Angebote** wenn möglich gemeinsam entwickeln
- **Geduld** und Frustrationstoleranz mitbringen
- **Offen sein** und offen bleiben



# Geflüchtete Frauen einbeziehen

- Heimaten e.V.
- Fluchtperspektive
- Assyrische Jugend
- Muslimische Jugendverbände



# „Mädelsausflug“ heimatlen e.V.

- Von geflüchteten Mädchen für geflüchtete Mädchen
- Gemeinsam Zeit verbringen und u.a. über Jugendarbeit sprechen
- Eigene Erfahrungen mit Peers teilen



# Fördermöglichkeiten – Fachprogramm Integration

- Der BJR fördert die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Jugendarbeit
- niedrigschwellige Maßnahmen und
- Projekte zur Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund & Integration in die Kinder- und Jugendarbeit
- Auch Mädchenspezifische Projekte können gefördert werden

# Flüchtlinge werden Freunde

**Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!**

[www.fluechtlinge-werden-freunde.de](http://www.fluechtlinge-werden-freunde.de)

[www.facebook.de/fluechtlinge.de](https://www.facebook.de/fluechtlinge.de)

Manina Ott

Projektkoordinatorin

„Flüchtlinge werden Freunde“

089-514 58 35

ott.manina@bjr.de

www.bjr.de



# Grenzenlose Kreativität

ein Ästhetisches Projekt im Rahmen von Bühne für  
Weltbürger



Tamara Tries und Magdalena Eder  
Projektleitung

E-Mail: [tamara.tries@gmail.com](mailto:tamara.tries@gmail.com)

Jahr 2015

## INHALT

1. Grenzenlose Kreativität - das Projekt	3
2. Gestaltung als Ästhetisches Mittel in der Sozialen Arbeit	3
3. Begründung des Projekts und der Zielgruppe	4
4. Ziele	5
5. Rahmenbedingungen	6
6. Maßnahmen	9
7. Quellen	12

## **1. GRENZENLOSE KREATIVITÄT - DAS PROJEKT**

Dieses Projekt soll einen Raum schaffen, in welchem Frauen aus aller Welt gemeinsam kreativ werden können. Durch gestalterische Verfahren sollen Erfahrungen, belastende und beglückende Themen, Gefühle und Emotionen ausgedrückt werden. Somit rückt die verbale Kommunikation in den Hintergrund zugunsten einer interkulturellen ästhetischen Kommunikation. Ästhetische Erfahrungen fördern dabei kreatives Denken, Autonomie und die Entwicklung von neuen Handlungsstrategien, sind identitätsstiftend und dienen der Aktivierung, Kompetenzförderung, der Entspannung sowie der Förderung von Resilienz und Lebensfreude.

## **2. GESTALTUNG ALS ÄSTHETISCHES MITTEL IN DER SOZIALEN ARBEIT**

Josef Beuys' Zitat „Jeder Mensch ist ein Künstler“ im Sinne von „Jeder Mensch hat kreative Kräfte und Potentiale“ (Wickel 2004, 162) zeigt die Anwendbarkeit gestalterischer Mittel in allen Lebenslagen.

Ganz allgemein definiert heißt Gestalten „immer *etwas selbst tun, aktiv teilnehmen* und Gestalten heißt auch immer, einen Sachverhalt *strukturieren*. Beide Grundzüge sind in einem Gestaltungsprozess enthalten und zwar so, dass sie sich gegenseitig bedingen und damit eine Einheit von Denken (strukturieren) und Handeln (aktiv teilnehmen) bilden“ (Wickel 2004, 55).

Durch das aktive Strukturieren eines Sachverhaltes findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem gewählten Sachverhalt sowie mit den damit in Verbindung stehenden Emotionen statt. Wickel schreibt dazu auch, dass das Wahrnehmen und das Gestalten von ästhetischen Medien „Gefühle verstärkt hervorruft, projiziert, spiegelt, sie verändert oder ihnen zum Ausdruck verhilft“ (ebd., 95).

Im Kontext der Sozialen Arbeit dienen ästhetische Erfahrungen als identitätsstiftende Erfahrungen, da bei diesen Prozessen gewohnte Lebensrealitäten aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden (Lowien 2007, 25). Dies fördert kreatives Denken und somit Autonomie sowie die Entwicklung von neuen Handlungsstrategien (Lützenkirchen 2011, 22). Kurz gefasst sollen gestalterische Methoden in der Sozialen Arbeit „die Selbstbefähigung unterstützen, mehr Eigentätigkeit und verbesserte Bewältigungskompetenzen erreichen“ (ebd., 26).

Wird Gestaltung unter diesen Aspekten in der Sozialen Arbeit eingesetzt, spricht man von Gestaltungspädagogik. Diesen Begriff definieren Hoffmann et al. (2004) folgendermaßen:

„In Pädagogik und Sozialer Arbeit werden damit alle Gestaltungsprozesse mit ästhetischen Medien erfasst, die einem (sozial-)pädagogischen Ziel dienen. Gestaltungspädagogik kann Entwicklungsprozesse des Individuums anregen und unterstützen, kann zu einem ganzheitlichen Personalisations- und Sozialisationsprozess beitragen, kann Ausgleich und Kompensation in Defizit- und sozialen Problemsituationen sein und dort quasi therapeutische Wirkungen entfalten.“ (ebd. 2004, 59).

Für fast alle Zielgruppen der Sozialen Arbeit einsetzbar, kann Gestaltung „die verbale Sprache ersetzen oder ergänzen sowie Unbewusstes, Vorsprachliches und nicht in Worte zu fassendes ausdrücken helfen. Erfahrungen, belastende und beglückende Themen, Gefühle und Emotionen können entäußert, kommuniziert und bearbeitet werden. Die künstlerische-ästhetische Praxis kann auch der Aktivierung, Kompetenzförderung, der Entspannung und der Förderung von Resilienz und Lebensfreude dienen.“ (Meis 2012, 115).

Zudem zielt kreatives Gestalten auf die Steigerung, Aktivierung und Förderung von Identitätsgefühl, Autonomie, Selbstwert, Ressourcen, Selbstheilungskräfte und Entwicklungsmöglichkeiten ab (Nürnberger 2004, 9).

Gestaltung als Methode der Sozialen Arbeit ist somit ganzheitlich ausgerichtet und ressourcen- sowie handlungsorientiert und kann mit präventiver wie rehabilitativer Intention eingesetzt werden (Lützenkirchen 2011, 40).

### **3. BEGRÜNDUNG DES PROJEKTS UND DER ZIELGRUPPE**

Sich kreativ auszudrücken ist ein menschliches Grundbedürfnis. In der aktuellen Flüchtlingsdebatte wird dieses Grundbedürfnis aber völlig untergraben. Hauptanliegen sind – verständlicherweise – zunächst elementare, existenzsichernde Maßnahmen, also Unterbringung und Verpflegung zu gewährleisten. Sind Flüchtlinge dann in Unterkünften untergebracht, mangelt es aber an konkreter und sinnhafter Alltagsgestaltung. Damit fehlt den Menschen nicht nur eine Beschäftigung, sondern auch Selbstbestimmung, Lebensfreude, Herausforderung sowie das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Bei den wenigen existierenden Projekten zur Alltagsgestaltung scheinen vor allem Frauen aufgrund kultureller Hintergründe und

patriarchaler Strukturen weniger Zugangsmöglichkeiten zu haben. Daher soll dieses Projekt einen sicheren Raum nur für Frauen schaffen, in dem sie sich selbst verwirklichen können und ihre ästhetischen und sozialen Bedürfnisse Beachtung finden. Außerdem soll „Grenzenlose Kreativität“ die interkulturelle Kommunikation fördern und somit einen Beitrag zur Integration von weiblichen Flüchtlingen leisten. Die Zielgruppe besteht somit aus weiblichen Flüchtlingen und weiblichen Einheimischen ab 16 Jahren. Dabei stellt die kulturelle Vielfalt die größte Ressource dar. Je unterschiedlicher die Frauen sind, desto unterschiedlichere Ressourcen und Erfahrungen bringen die einzelnen Teilnehmerinnen mit. Diese sollen genutzt, zum Ausdruck gebracht und kommuniziert werden.

#### 4. ZIELE

Grundsatzziel: Die Frauen erleben in einem geschützten Raum ihre Kreativität, können ihre Persönlichkeit durch Gestaltung entfalten und sich mit anderen Frauen aus aller Welt mittels ästhetischer Kommunikation vernetzen.	
Rahmenziel 1: Die Teilnehmerinnen erleben Abwechslung von ihrem Alltag und können zum einen aus diesem ausbrechen und ihm zum anderen auch Struktur und Sinnhaftigkeit verleihen. So wird ein Ausgleich zu den alltäglichen Sorgen und Problemen geschaffen.	
Ergebnisziel 1.1: Die Frauen öffnen sich im Prozess und sind ganz sie selbst.	<b>Prüfgrößen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sie haben keine Angst, ihre Emotionen zeigen.</li> <li>– Sie trauen sich, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.</li> <li>– Die Teilnehmerinnen sind neugierig und beteiligen sich aktiv am Prozess.</li> <li>– Die Frauen tauschen sich über alltägliche Dinge/ Probleme/ Sorgen untereinander aus.</li> </ul>
Ergebnisziel 1.2: Die Frauen bringen sich aktiv ein und freuen sich auf das nächste Treffen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Teilnehmerinnen erscheinen regelmäßig zu den Treffen und erinnern sich an den Termin.</li> <li>– Sie haben eigene Ideen und</li> </ul>

	<p>äußern diese auch.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzlich teilen sie ihre Wünsche und Erwartungen mit.</li> </ul>
--	---

Grundsatzziel: Die Frauen erleben in einem geschützten Raum ihre Kreativität, können ihre Persönlichkeit durch Gestaltung entfalten und sich mit anderen Frauen aus aller Welt mittels ästhetischer Kommunikation vernetzen.

Rahmenziel 2: Durch das gemeinsame kreative Gestalten lernen sich Flüchtlinge und Einheimische kennen. Dadurch wird Inklusion erleichtert und ermöglicht.

<p>Ergebnisziel 2.1: Die Teilnehmerinnen durchbrechen Sprachbarrieren durch Gestaltung. Verbale Kommunikation wird durch ästhetische Kommunikation ergänzt, wodurch die Frauen eine Beziehung untereinander aufbauen können. Es erfolgt ein interkultureller Austausch durch Kunst.</p>	<p>Prüfgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Frauen öffnen sich und trauen sich, Persönliches preis zu geben.</li> <li>- Die Teilnehmerinnen interessieren sich für die anderen.</li> <li>- Die Frauen können ihre Wünsche und Ideen gestalterisch darstellen.</li> <li>- Es entsteht eine gruppeninterne kreative Kommunikationsform, die alle verstehen.</li> <li>- Die Frauen können ihre kreativen Werke auch verbal darstellen und präsentieren.</li> </ul>
---	---

<p>Ergebnisziel 2.2: Die Frauen fühlen sich geborgen und sicher, wodurch persönlichen Themen Raum gegeben werden kann.</p>	<p>Prüfgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie bitten um Hilfe, wenn sie diese brauchen.</li> <li>- Sie üben konstruktive Kritik, wenn ihnen etwas nicht gefällt.</li> <li>- Es herrscht ein vertrauensvoller Umgang untereinander.</li> <li>- Die Werke der anderen Teilnehmerinnen werden akzeptiert und anerkannt.</li> <li>- Berührungängste werden</li> </ul>
--	---

	<p>abgebaut.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Frauen haben keine Angst davor, über bestimmte Themen zu sprechen.</li> </ul>
<p>Ergebnisziel 1.3: Neue Blickwinkel werden durch eine neue Form der Kommunikation geschaffen. Dies fördert Verständnis untereinander und schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe.</p>	<p>Prüfgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht in Worte Fassbares wird durch Gestaltung ausgedrückt.</li> <li>- Die Teilnehmerinnen zeigen Empathie und unterstützen sich gegenseitig in ihrem Gestaltungsprozess.</li> <li>- Offene Fragen werden ohne Angst gestellt.</li> </ul>

<p>Grundsatzziel: Die Frauen erleben in einem geschützten Raum ihre Kreativität, können ihre Persönlichkeit durch Gestaltung entfalten und sich mit anderen Frauen aus aller Welt mittels ästhetischer Kommunikation vernetzen.</p>	
<p>Rahmenziel 3: Durch die aktive Teilnahme werden eigene Ressourcen erfahrbar gemacht und das Selbstbewusstsein gestärkt. Selbstständiges, aktives Handeln fördert die Entfaltung der Persönlichkeit und gibt das Gefühl, etwas Sinnhaftes zu machen und dabei wertgeschätzt zu werden.</p>	
<p>Ergebnisziel 3.1: Durch die offene Gestaltung und die Freiheit der Einzelnen wird die Autonomie der Einzelnen gefördert.</p>	<p>Prüfgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Frauen kennen den Raum und bewegen sich frei und ungezwungen.</li> <li>- Der Raum wird als geschützter Bereich wahrgenommen.</li> <li>- Es herrscht ein freier und fairer Umgang mit den Materialien.</li> <li>- Sie treffen eigene, unabhängige Entscheidungen.</li> <li>- Das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen wird gestärkt und</li> </ul>

	gesichert.
Ergebnisziel 3.4: Durch Kreativität entsteht Lebensfreude.	<p>Prüfgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Frauen haben Spaß.</li> <li>- Die Frauen kommen gerne und regelmäßig.</li> <li>- Auch außerhalb der Treffen denken die Teilnehmerinnen über Erlebtes nach und tauschen sich aus.</li> <li>- Sie werden auch außerhalb des Angebots kreativ.</li> <li>- Sie fühlen sich gestärkt und transportieren dieses Gefühl auch in ihren Alltag.</li> </ul>
Ergebnisziel 3.5: Durch Gestaltungsprozesse wird die Wahrnehmung der eigenen Identität geschärft und ressourcenorientiert gefestigt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Frauen setzen sich mit der eigenen Biografie, ihrer Identität und ihren Emotionen aktiv auseinander.</li> <li>- Die Teilnehmerinnen sprechen über die Identität als Frau in verschiedenen kulturellen Kontexten.</li> <li>- Den Veränderungen der Wahrnehmung der eigenen Identität in einem neuen Umfeld werden Platz gegeben und ausgedrückt.</li> <li>- Vorurteile werden abgebaut.</li> <li>- Individuelle Ressourcen der Teilnehmerinnen werden erfahrbar und erlebbar gemacht und in das Selbstbild aufgenommen.</li> </ul>

## 5. RAHMENBEDINGUNGEN

Das Projekt „Grenzenlose Kreativität“ ist Teil des Programmes von „Bühne für Weltbürger – Ästhetik, die verbindet“ und gehört somit auch zum Stadtjugendring Coburg und JUMP. Ab November 2015 findet es in den Räumlichkeiten der Coje als zunächst in sich abgeschlossenes Projekt bis Mai 2016 statt. Nach Möglichkeit kann es auch danach weitergeführt werden.

Die Gruppe von maximal 20 Teilnehmerinnen ab 16 Jahren trifft sich wöchentlich mittwochs um 19 Uhr und arbeitet unter der Leitung von Tamara Tries innerhalb des Rahmens von gestaltungspädagogischen Maßnahmen. Der Schwerpunkt liegt auf einer prozessorientierten Arbeit, so dass eine Ausstellung am Ende des Projekts keine Pflicht, sondern lediglich eine Möglichkeit darstellt.

Die benötigten Materialien werden teils von der Coje bereitgestellt, teils durch Spenden finanziert.

## 6. MAßNAHMEN

Im Sinne der Prozessorientierung werden konkrete Maßnahmen von Woche zu Woche geplant und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmerinnen . Folgende Darstellung soll lediglich als grobe Übersicht über die Planung dienen:

<b>Phase</b>	<b>Sozialform</b>	<b>Ziele</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Materialien</b>
<b>Kennen lernen</b>	Gespräche, Kennenlern-Spiele in Partner und Gruppenkons tellationen	Aufbau von Vertrauen innerhalb der Gruppe, Lockerung der Atmosphäre	Gespräche über Gründe der Entscheidung der Partizipation/ Erwartungen/ Wünsche/ Befürchtungen; kreative Kennenlern-Spiele, Vertrauens- und Kooperationsübungen	Bälle, Papier, Stifte, Farben,....

<b>Heranführung an das ästhetische Verfahren</b>	Anleitungsgespräche, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit	Ermutigung zum experimentellen Umgang mit gestalterischen Mitteln, Abbau von Vorbehalten und Zweifeln im Sinne von Josef Beuys: „Jeder Mensch ist ein Künstler.“	Freier Umgang mit den Materialien. Angeleitete Übungen und Umsetzung kreativer, gestaltungspädagogischer Maßnahmen.	Papier, Stifte, Pinsel, Farben, Schere, Kleber, Ton, Naturmaterialien, Gips, Werkzeug,.. ..
<b>Themenfindung</b>	Anleitungsgespräche, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit	Exploration eigener Themenstellung zur ästhetischen Bearbeitung	Mithilfe von Phantasieeisen, freiem Malen in Einzel- oder Gruppenarbeit, Brainstorming, Gesprächen und Übungen werden individuelle Themen und Projekte erarbeitet	Papier, Stifte,....
<b>Durchführung</b>	Einzelarbeit ergänzt durch unterstützende Gruppen- oder Kleingruppengespräche	Aufarbeitung/ Bearbeitung des Themas durch gestalterische Mittel. Wiederentdecken eigener Ressourcen, Steigerung des Selbstwertes.	In Eigenarbeit werden individuelle Projekte erstellt. In Gruppen- oder Kleingruppengesprächen wird Halt und Unterstützung gegeben. Sehr freie, offene und individuelle Arbeit. Hohe Sensibilität der Gruppenleitung für Emotionen erforderlich!	Individuell unterschiedlich, Absprache erforderlich

<b>Präsentation</b>	Großgruppe, Anleitungsge spräche	Steigerung des Selbstwerts, Verbalisieren des inneren Geschehens als zweiter Schritt, Abschiedsritual für die Gruppe	Jede/r Teilnehmer_In entscheidet für sich persönlich ob und in welchem Rahmen sie/er das Endergebnis ausstellen möchte. Unterstützung und Ermutigung durch Leitung. Davon abhängig wird eine Präsentation im kleinen oder großen Rahmen, mit oder ohne Einbezug der Öffentlichkeit geplant.	Individuell unterschiedlich, Absprache erforderlich
---------------------	-------------------------------------	--	---	---

Die Dauer der Phasen ist individuell auf die Gruppe und die Individuen anzupassen. Einflussfaktoren für die zeitliche Planung sind Motivationsaufbau, Hemmungsabbau, allgemeine Entwicklungen in der Gruppe sowie die Konzeptionen der einzelnen Projekte.

Bei der Durchführung des Projektes ist die Idealvorstellung, dass Werke geschaffen werden, die Stärken und Ressourcen der Einzelnen verdeutlichen und bewusst machen. Das Endprodukt dient somit als Erinnerung an die eigenen Kräfte.

## 7. QUELLEN

Hoffmann B./ Martini H./ Martini U./ Rebel G./ Wickel H.H./ Wilhelm E. (2004):  
Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh

Lowien G. (2007): Kunst als Medium für Begegnungen. Ein Handbuch für die Praxis.  
Norderstedt: Ikarus Verlag

Lützenkirchen A. (Hrsg.) (2011): Kunst in der Sozialen Arbeit. Bildnerisches  
Gestalten als Interventionsmethode – Theorie und Praxis. Lage: Jacobs Verlag

Meis M-S., Mies G-H. (Hrsg.) (2012): Künstlerisch-ästhetische Methoden in der  
Sozialen Arbeit. Weinheim und München: Juventa Verlag

Nürnberg I. (2004): Kunsttherapie und Autonomie. Vom Wirken der eigenen  
Gestaltungskraft in seelischen Grenzsituationen. Münster: Daedalus Verlag

**Veranstaltung:** Fachtag „Ankommen – und dann?“  
**Termin:** 24. November 2016 / 10 – 17 Uhr  
**Ort:** Hotel am alten Park, Frölichstr. 17, 86150 Augsburg

Teilnehmer/-innen			
	Name	Organisation	Funktion
1	Auernhammer, Melanie	KinderJugendKulturhaus Quibble	FH Praktikantin
2	Aumann, Melanie	Stadtjugendring Kempten	ambulante Betreuung junger Flüchtlinge
3	Baer, Bianca	Verein für internationale Jugendarbeit - ClubIn Intern.Treff	Pädagogische Mitarbeiterin
4	Duell, Hélène	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle	Referentin für Integration, Inklusion und interkulturelle Arbeit
5	Eichler, Dorea	PSG (Pfadfinderinnenschaft St. Georg) Landesstelle Bayern	Referentin des Schulprojekts an der MWS Nürnberg
6	Fischer, Isolde	SJR Augsburg	päd. Mitarbeiterin
7	Fuchs, Renate	KJR Nürnberg-Stadt JKK Quibble	Pädagogische Mitarbeiterin
8	Fuchs, Lysett	AWO KV Roth-Schwabach Jugendreferat	Beistandschaften für volljährige Geflüchtete
9	Guggemos, Lena	SJR: Jugendhaus K15 & Modular-Team, Augsburg	FSJ-Kultur
10	Hegen, Annika	SIA Sozialpädagogisches Institut Augsburg	Pädagogische Mitarbeiterin (AIB)
11	Jaeckel, Julia	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle	Kommunikationsreferentin Flüchtlinge werden Freunde
12	Klinger, Sibylle	Kinderheim Friedberg, Ambulante Dienste	Heilpädagogin, System. Fam. Therapeutin, Sozialpädagogische Familienhilfe
13	Klinger, Amelie	Stadtjugendring Augsburg	Streetwork Süd
14	Lechner, Stefanie	Amt für Kinder, Jugend und Familie	Medienpädagogin
15	Maier, Juliane	Diakonie Kempten	Flexible Jugendhilfe
16	Munding-Friedrich, Tanja	Jugendhaus linie3, Augsburg	Regionalleitung
17	Riederer, Franziska	Kreisjugendring Garmisch-Partenkirchen	Jugendarbeit mit jungen Asylsuchenden
18	Sommerlad, Marei	Frauennotruf Nürnberg e.V.	Frauenberatung
19	Sykora, Jennifer	Kresjugendring München stadt, LOK Arrival	Einrichtungsleitung
20	Vetter-Löffert, Gabriele	PSG Pfadfinderinnen St. Georg, Regensburg	
21	Wagner, Magdalena	Evangelische Jugend Bayern	Praktikantin
22	Zimprich, Jennifer	Jugendhaus linie3, Augsburg	Päd. Mitarbeiterin

<b>Kommission Mädchen- und Frauenarbeit</b>			
	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Funktion</b>
23	Aydin, Hatice	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, IJB Islamische Jugend in Bayern	Bildungsreferentin
24	Frohleder, Martina	Vorsitzende Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, EJB	Referentin für Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen
25	Güntner, Hannelore	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit	LAG Mädchenpolitik Bayern
26	Haller, Iris	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, KJR München-Stadt	Mädchenbeauftragte
27	Herold, Simone	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, Jugendamt Stadt Nürnberg, Kinder- und Jugendarbeit	Abteilungsleitung/ Koordinatorin für Mädchenarbeit
28	Jelen, Eva	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, BDKJ	BJR-Landesvorstand
29	Kurzthals, Heidi	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, LAG Mädchenpolitik	
30	Lindner, Susanne	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, AWO Jugendwerk	
31	Potzler, Daniela	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, KJR Roth	Kommunale Jugendpflegerin
32	Thiem, Ulla	Kommission Mädchen- und Frauenarbeit, Bezirksjugendring Mittelfranken	

<b>Referent/-innen / Organisation</b>			
	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Funktion</b>
33	Alqattesh, Siham	Tanzgruppe für geflüchtete Mädchen / fluchtperspektive	Praxispräsentation
34	Coeloglu, Esra	Islamische Jugend in Bayern	Praxispräsentation
35	Eder, Magdalena	Grenzenlose Kreativität in Kooperation mit dem Stadtjugendring Coburg	Praxispräsentation
36	Harutyunyan, Lusine	fluchtperspektive	Praxispräsentation
37	Lechner, Claudia	DJI Deutsches Jugendinstitut	Referentin
38	Liebe, Martina	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle	Referatsleiterin
39	Odierna, Beatrice	Kreisjugendring München-Stadt	Praxispräsentation
40	Ott, Manina	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle	Projektkoordinatorin "Flüchtlinge werden Freunde"
41	Tries, Tamara	Grenzenlose Kreativität in Kooperation mit dem Stadtjugendring Coburg	Praxispräsentation

# Ideen, Fragen, Kommentare

Fachtag „Ankommen – und dann?“  
am 24.11.2016 in Augsburg

